

Verein für kritische Geschichtsschreibung e.V. (Hg.)

WERKSTATTGESCHICHTE 90

gewalt geschichten

Jg. 2024/2

[transcript]

Redaktion WERKSTATTGESCHICHTE:

Cornelia Aust, Claudia Berger, Maximilian Buschmann, Sarah Frenking, Katja Jana, Jochen Lingelbach, Annika Raapke, Yvonne Robel, Helen Wagner, Georg Wamhof

Anfragen an die Redaktion:

Yvonne Robel: robel@zeitgeschichte-hamburg.de

Herausgeberinnen des Thementeils:

Annika Raapke, Isabelle Schürch

Rezensionsredaktion:

Andreas Hübner, Sebastian Kühn, Andreas Ludwig, Nina Reusch, Felix Schürmann, Katharina Seibert, Pavla Šimková, Lotte Thaa, Martin Clemens Winter

Anfragen an die Rezensionsredaktion:

Nina Reusch: nina.reusch@gmx.net

FU Berlin

Koserstraße 20

14195 Berlin

Filmkritik:

Ulrike Weckel: Ulrike.Weckel@journalistik.geschichte.uni-giessen.de

Dingfest:

Marie Luisa Allemeyer: Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de

Homepage: www.werkstattgeschichte.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de/> abrufbar.

Indexiert in EBSCOhost-Datenbanken.

© 2024 transcript Verlag, Bielefeld

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld

Umschlagabbildung: Francesco Bartolozzi (1727–1815) after John Gabriel Stedman (1744–1797), frontispiece from vol. 1 of Narrative, of a Five Years' Expedition, against the Revolted Negroes of Surinam, in Guiana, on the Wild Coast of South America, from the Year 1772, to 1777, London: J. Johnson & J. Edwards, 1796, hand-colored stipple engraving, Yale Center for British Art, Paul Mellon Collection. Public domain, <https://hdl.handle.net/10079/bibid/3494181>

Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar

Print-ISBN 978-3-8376-6862-9

PDF-ISBN 978-3-8394-6862-3

Buchreihen-ISSN: 0942-704X

Buchreihen-eISSN: 2701-1992

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <https://www.transcript-verlag.de>

Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter www.transcript-verlag.de/vorschau-download

Inhalt

Editorial	9
------------------------	---

THEMA

Zwischen Emanzipation und Repression

Gewalterfahrungen von *Blacks* in der Royal Navy (1756–1815)

<i>Sarah von Hagen</i>	17
------------------------------	----

Koloniale Tierlichkeit und *conquest companions*

Mensch-tierliche Gewalterfahrungen in den Amerikas

<i>Isabelle Schürch</i>	37
-------------------------------	----

Die unabsichtliche Hintertür

Überlegungen zum Umgang mit »exzessiver Gewalt« in Quellen zur atlantischen Sklaverei

<i>Annika Raapke</i>	55
----------------------------	----

DEBATTE

Theorie als Praxis – Geschichtstheorie in Forschung und Lehre vermitteln

<i>Jana Kristin Hoffmann, Philipp McLean</i>	75
--	----

WERKSTATT

Alternatives Freizeitvergnügen

Die bundesdeutsche Entdeckung des Flohmarkts im »roten Jahrzehnt« (1967–1977)

<i>Stefan Zeppenfeld</i>	91
--------------------------------	----

DINGFEST

»Mignon des Dames« – Liebling der Frauen

Alice Anna Schröder-Klaassen 107

EXPOKRITIK

Vor dem 13. Sammler – In der Dauerausstellung des Historischen Museums Frankfurt

Andreas Ludwig 115

REZENSIONEN

Christoph Antweiler: Anthropologie im Anthropozän. Theoriebausteine für das 21. Jahrhundert

Andreas Hübner (Kiel) 122

Peter Hersche, Dorothee Rippmann: Frömmigkeit und Kirchenbau »von unten«

Daniel Schläppi (Bern) 125

Ludolf Kuchenbuch: Marx, feudal. Beiträge zur Gegenwart des Feudalismus in der Geschichtswissenschaft, 1975–2021

Leonhard Engelmaier (Wien) 130

Ole Münch: Cutler Street Market. Interkultureller Austausch im Londoner East End 1780–1850

Franziska Neumann (Braunschweig) 133

Jeffrey Gunn: Outsourcing African Labor. Kru Migratory Workers in Global Ports, Estates and Battlefields until the End of the 19th Century

Daniel Tödt (Konstanz) 136

Patrice M. Dabrowski: The Carpathians. Discovering the Highlands of Poland and Ukraine

Mark Keck-Szajbel (Frankfurt/Oder) 139

Elisa Heinrich: Intim und respektabel. Homosexualität und Freudinnenschaft in der deutschen Frauenbewegung um 1900

Andrea Rottmann (Berlin) 143

Katrin Steffen: Blut und Metall. Die transnationalen Wissensräume von Ludwik Hirszfeld und Jan Czochralski im 20. Jahrhundert

Verena Bunkus (Berlin) 147

Helga Lüdtkke: Der Bubikopf. Männlicher Blick, weiblicher Eigen-Sinn <i>Clara-Anna Egger (Wien)</i>	150
Quito Swan: Pasifika Black. Oceania, Anti-Colonialism, and the African World <i>Robert Heinze (Paris)</i>	153
Jan-Philipp Pomplun: Deutsche Freikorps. Sozialgeschichte und Kontinuitäten (para)militärischer Gewalt zwischen Weltkrieg, Revolution und Nationalsozialismus <i>Cristian Alvarado Leyton (Hamburg)</i>	156
Helena Barop: Mohnblumenkriege. Die globale Drogenpolitik der USA, 1950–1979 <i>Torsten Kathke (Mainz)</i>	160
Thomas Fleischman: Communist Pigs. An Animal History of East Germany's Rise and Fall <i>Karl Christian Führer (Hamburg)</i>	164
Sebastian Lambertz: Sozialistische Subjektivitäten. Deutungen des »neuen Menschen« in der Tschechoslowakei 1953–1963 <i>Frank Henschel (Kiel)</i>	167
Florian Bruns: Kranksein im Sozialismus. Das DDR-Gesundheitswesen aus Patientensicht 1971–1989 <i>Christian Rau (Berlin)</i>	170

Thomas Fleischman: Communist Pigs. An Animal History of East Germany's Rise and Fall

Seattle (University of Washington Press) 2020, XVIII + 268 S., 19 Abb., \$ 32

<https://doi.org/10.14361/zwg-2024-900222>

Das vom Menschen domestizierte Schwein – in der biologischen Terminologie *Sus scrofa domesticus* – zählt zu den anpassungsfähigsten Säugetieren. Ihre enorme Formbarkeit sicherte dieser Art im 20. Jahrhundert zentrale Bedeutung bei der Entstehung der modernen Hochleistungslandwirtschaft, die strikt nach Quantität und Effizienz strebt. Die historische Forschung hat die neuere Geschichte der Schweine daher schon mehrfach in den Blick genommen, um zu zeigen, wie dieser Prozess einer zunehmenden Kommodifizierung von Lebewesen für die menschliche Ernährung funktionierte und welche Folgen er hatte. Schon mit seinem Titel schließt das Buch *Communist Pigs* des US-amerikanischen Historikers Thomas Fleischman an zwei vergleichbare Untersuchungen an: *Fascist Pigs* von Tiago Saraiva (2016) und *Capitalist Pigs* von J.L. Anderson (2019). Behandelte letzterer die Geschichte der Schweinehaltung in Nordamerika seit dem 16. Jahrhundert, so untersuchte Saraiva die besonderen Ansprüche, die das NS-Regime in Deutschland sowie der faschistische Staat in Italien an Schweine und deren Halter stellten. Fleischman schließlich beschreibt den Umgang mit Schweinen in der DDR. Dabei betont er einerseits, Tiere spielten eine aktive Rolle in der Geschichte: »pigs make their own history«. Andererseits aber fragt er selbstverständlich nach den besonderen Bedingungen, die in einer sozialistischen Diktatur für das Nutztier *Sus scrofa domesticus* bestanden. Übergeordnet

ist allerdings die zentrale These, die Landwirtschaft »under communism« sei seit den späten 1960er Jahren nicht mehr »from capitalist agriculture« zu unterscheiden gewesen: Fleischman will dezidiert die Geschichte einer »convergence« nachzeichnen, die systemübergreifend zum Sieg von »factory farming« geführt habe.

Die Darstellung folgt im Wesentlichen chronologisch den vier Jahrzehnten der DDR-Geschichte. Nach einem Abschnitt, der insbesondere die schwierige Ausgangslage nach dem Krieg skizziert, beschreibt Fleischman, wie die moderne Hochleistungslandwirtschaft in der Schweinehaltung durch Beschlüsse der SED-Führung 1969/70 begann: Die Partei verfügte den Aufbau eines vollständig neuen staatlichen Großbetriebs in Eberswalde (dicht bei Berlin), der die Ferkelproduktion und die Schweinemast an einem Standort kombinierte. Diese auch nach westlichen Standards gewaltige Anlage produzierte bis zu 500.000 Schweine pro Jahr, die jeweils im Alter von fünf Monaten geschlachtet wurden. Dafür wurde eigens ein neuer Schlachtbetrieb in unmittelbarer Nähe gebaut. In den 1970er Jahren entstanden dann noch drei weitere vergleichbare »Schweinezucht- und Mastkombinate« (SZMK) in anderen Regionen der DDR. Sie waren zwar nicht ganz so gigantisch dimensioniert und verzichteten auch auf einen eigenen Schlachthof. Aber auch sie waren Teil einer speziellen wirtschaftlichen Konstruktion, deren Entstehung und Arbeitsweise Fleischman

anhand von Akten der SED und der DDR-Ministerien detailreich rekonstruiert. Da die hohen Investitionen für die neuen Anlagen weitgehend mit Krediten aus dem westlichen Ausland (insbesondere aus der Bundesrepublik) bestritten wurden, und da die in den SZMK gehaltenen modernen »Hochleistungsschweine« viel eiweißreiches Kraftfutter brauchten, das zu großen Teilen ebenfalls aus westlichen Ländern importiert werden musste, rechnete sich das »factory farming« in der DDR nur, wenn das Fleisch der geschlachteten Tiere in den Export gen Westen ging und dort gut bezahlt wurde.

Die DDR-Bevölkerung hingegen profitierte nur wenig von der neuen industriellen Schweinehaltung. Ihr blieben die von Fleischman vor allen anhand kommunaler Quellen und zeitgenössischer Presseberichte beschriebenen Umweltprobleme, die großdimensionierte Schweineställe mit sich bringen, als Ärgernis und als Gesundheitsrisiko. Zudem war das Geschäft, Devisen einzusetzen, um Devisen zu gewinnen, von vornherein prekär: Allein steigende Weltmarktpreise für Kraftfutter konnten den Planer*innen der DDR-Wirtschaft einen Strich durch ihre Rechnung machen.

Für die Fleischversorgung der DDR-Bürger*innen waren zum einen die nach 1950 durch Zwang entstandenen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPGs) zuständig. Zum anderen spielten privat gemästete Schweine eine wichtige Rolle. Auch diese beiden Formen der Schweinehaltung stellt Fleischman vor. Er zeigt dabei, wie die Politik der SED-Führung sowohl die Arbeit der LPGs dominierte wie auch die Weichen für die vermeintlich private Schweinemast stellte.

Entscheidend war in beiden Fällen der ab 1976 durchgesetzte Beschluss, die LPGs zu einer Spezialisierung entweder

auf Feldfrüchte oder auf die Tierhaltung zu zwingen. Die SED versprach sich davon mehr Effektivität und höhere Erträge, erreichte jedoch das Gegenteil. Die Getreideproduktion wuchs nicht wie erwartet; die Kooperation der Anbaubetriebe mit den nun ganz landlosen tierhaltenden Genossenschaften funktionierte nie reibungslos. So blieb auch die Abhängigkeit der DDR von westlichen Futterimporten bestehen, die mittlerweile deutlich teurer bezahlt werden mussten.

In dieser Situation entwickelte sich ein Richtungsstreit unter führenden SED-Genossen, dessen Darstellung das letzte Kapitel des Buches dominiert. Die eine Fraktion rund um Landwirtschaftsminister Heinz Kuhrig wollte die agrarische Selbstversorgung der DDR priorisieren und dafür die SZMK deutlich verkleinern. Im SED-Politbüro dominierten jedoch die Verteidiger des Status quo. Insbesondere Ministerpräsident Willi Stoph verweigerte jeden Wandel, obwohl die DDR schon seit den frühen 1980er Jahren neue Westkredite aufnehmen musste, um ihre älteren Westschulden zu bezahlen.

Auch eine schwere Versorgungskrise bei Schweinefleisch im Jahr 1982 wegen einer besonders schlechten Ernte und mehrerer Epidemien in den Schweinebeständen führte nicht zu einer grundlegenden Kurskorrektur. Die SED-Führung konnte sich nur noch auf einen Minimalkompromiss einigen: Ausgerechnet die private Schweinemast sollte nun aufblühen. Eine 1984 realisierte Preisreform gewährte Kleinmästern, die ihre Tiere an Schlachthöfe verkauften, besonders hohe Preise. Zumindest diese Politik erwies sich als erfolgreich. In den späten Jahren der DDR stammten rund 20 Prozent des im Inland verzehrten Schweinefleisches aus der Tierhaltung in den DDR-typischen »Datschen« und auf den kleinen Flächen,

die LPG-Mitglieder auf eigene Rechnung bewirtschaften durften. So ließen sich Konsumentenproteste durch Eingaben an die Behörden und an die Partei, die es 1982 in großer Zahl gegeben hatte, eindämmen. Der DDR-Wirtschaft aber war der Einstieg in die Massenproduktion von Schweinefleisch nicht gut bekommen: 1987/88 entfielen 60 Prozent der gesamten Einfuhren des Landes auf Tierfutter, das teuer auf dem Weltmarkt eingekauft werden musste.

Als ein Beitrag zur DDR-Geschichte besitzt die Arbeit von Thomas Fleischman große Vorzüge. Sie ist anschaulich erzählt, detailreich, gut belegt und flüssig lesbar. Die Unfähigkeit der SED, ihre Planwirtschaft nachhaltig anzulegen, wird ebenso eindringlich herausgearbeitet wie ihre umweltpolitische Gleichgültigkeit.

Problematischer erscheinen mir Fleischmans Bemühungen, die Geschichte der DDR-Fleischwirtschaft als ein Exempel für den weltweiten Triumph der »industrial agriculture« zu präsentieren. Sicher kann jeder Vergleich entweder Ähnlichkeiten oder Unterschiede betonen. Fleischmans Darstellung aber setzt so stark auf die immer wieder betonten strukturellen Übereinstimmungen zwischen West und Ost, dass die Besonderheiten der DDR-Geschichte unterbelichtet bleiben. Wichtige Informationen dazu liefert er dennoch. So standen etwa die Schweine in einer tierhaltenden »LPG T« weit überwiegend in eher kleinen Ställen, die vielfach noch arbeitsaufwendig »eingestreut« und »entmistet« wurden. Mit »industrial farming« hatte das nichts zu tun. Zudem fehlten der DDR moderne Schlachthöfe. Der Schlachtbetrieb in Eberswalde blieb der einzige Neubau – und auch er war 1989 schon wieder veraltet. Die private Mast schließlich passte (wie Fleischman selbst schreibt) überhaupt

nicht in eine moderne Landwirtschaft. So muss man sein Buch wohl in Teilen quasi gegen den Strich lesen, um ein genaues Porträt der Tierhaltung in der DDR zu gewinnen.

Karl Christian Führer (Hamburg)